

# Reise in die Vergangenheit

**Der SÜDKURIER gibt einen aus:** Beim Spaziergang durchs Zeppelindorf schwenken die Leser in Erinnerungen und erhalten erste Einblicke in das Schauhaus am König-Wilhelm-Platz

VON BRIGITTE GEISELHART

**Friedrichshafen** – Das war ein Abend, der zum Schwelgen in herrlichen Erinnerungen geradezu prädestiniert war. Und ein Abend, der wieder einmal zeigte, was Friedrichshafen an historischen Schmankerln alles zu bieten hat. Unter dem Motto „SÜDKURIER gibt einen aus“ waren viele Häfler der Einladung von SÜDKURIER-Regionalleiter Herbert Guth – diesmal in den Dorfkrug in der Meistershofener Straße – gefolgt. Was aber liegt hier näher, als vor dem eigentlichen gemütlichen Beisammensein einen Rundgang durchs Zeppelindorf zu machen? Und wann hat man schon mal die Gelegenheit, mit Zeppelin-Wohlfahrt-Geschäftsführer Jörg Bischof und Bauleiter Johannes Steurer (vorne, Zögler von links) waren für die Teilnehmer der Runde „Der SÜDKURIER gibt einen aus“ kompetente Ansprechpartner und Führer durch das Zeppelindorf. ABO-GEZEHNERT



Ein echtes Stück Häfler Heimatgeschichte: Jörg Bischof, Geschäftsführer der Zeppelin-Wohlfahrt (Zweiter von rechts) und Bauleiter Johannes Steurer (vorne, Zögler von links) waren für die Teilnehmer der Runde „Der SÜDKURIER gibt einen aus“ kompetente Ansprechpartner und Führer durch das Zeppelindorf. ABO-GEZEHNERT



„Wisst ihr noch? Früher gab's unter den Bewohnern immer eine Art Wettbewerb, wer als erster in der Saison Tomaten ernten konnte. Meine Eltern haben als Gog sogar mal gekaufte Tomaten an den Stock gehängt und damit für große Aufregung gesorgt“, plaudert Ursula Steib aus dem Nühküstchen.

Doris Meißner wohnt seit sechs Jahren im Zeppelindorf, weil ihr Mann in Friedrichshafen eine Arbeitsstelle gefunden hatte. „Eigentlich wollte ich von Schwäbisch Hall gar nicht wegziehen“, erzählt sie. „Als ich dann aber diese Stellung gesehen habe, konnte ich nicht anders, als mich spontan in die

wunderschönen Häuser und Gärten in dieses Dorf mitten in der Stadt, zu verlieben“, sagt die Neu-Häflerin. „Was für große Grundstücke“, stellt auch Elke Fessler bewundernd fest. Jetzt fällt der Blick auf ein frisch renoviertes Prachtstück. „Es war schon eine echte Kunst, das Dach in der gleichen Eleganz hinzubekommen wie im Albestand“, erläutert Johannes Steurer. Und nicht zu vergessen: „Belüftet, winddicht, nach neuestem Stand der Technik.“

„Warum haben die Häuser eigentlich zwei Kamine?“, lautet ein Frage aus dem weiten Rund. Ganz einfach: Heute gibt es Gasetagenheizungen, aber damals noch den guten alten „Ballerofen“, der

für wohlliche Gemütlichkeit sorgte, wie Jörg Bischof erläutert. Jetzt ist die Vergangenheit wieder präsent. Im Museumshaus am König-Wilhelm-Platz 12 „hängt nach die Uhr von meinem Vater“, sagt Albertine Hahn begeistert. Alles ist wie damals: der original Riemenhoden, die mit Leinöl aufgearbeiteten alten Türen, die schichtweise abgetragenen und wieder sichtbaren alten Tapeten, die „Spülküche“, in der auch Badewanne und Waschruber Platz finden und nicht zuletzt der Nehenraum, in dem Hasen, Hühner oder auch die ein oder andere Ziege lebten und quasi zur Familie dazugehörten. Kinder, waren das Zellen.

„Ja, ich bin im Museumshaus geboren“, erzählt Albertine Hahn nicht ohne Stolz. „Bis 1956 habe ich dort mit meinem Mann bei meinem Vater gewohnt“, sagt die mittlerweile 85-jährige. Auch Ursula Steib fühlt sich im Zeppelindorf nach wie vor wie zuhause. Schließlich ist der Dorfkrug ihr Geburtsort. Ihre Großeltern waren die Wirtsleute Georg und Luise Höflinger, die den Gasthof von 1918 bis 1945 betrieben. Auch ihre Eltern Richard und Martha Schmalz wohnten hier bis 1978. „An der Landstraße war eine Post, in der man auch Schreibwaren bekommen hat. Die Besitzerin des Lädleles trug immer eine Kittelschurz“, kann sich Bernd Hirscher noch ganz genau erinnern. Er wohnt in der Colmansstraße aufgewachsen und wohnt inzwischen in der Meistershofener Straße. „Und in direkter Nachbarschaft zum Dorfkrug gab's einen Konsum als kleinen Lebensmittelladen.“

„An der Landstraße war eine Post, in der man auch Schreibwaren bekommen hat. Die Besitzerin des Lädleles trug immer eine Kittelschurz.“

Bernd Hirscher

## Das Jubiläum

Am Wochenende 7. und 8. September wird im Zeppelindorf das 100-jährige Bestehen der Zeppelin-Wohlfahrt gefeiert. Im großen Festzelt auf dem Ludwig-Dorn-Platz gibt's am Samstag ab 13 Uhr ein abwechslungsreiches Unterhaltungsprogramm. Am Sonntag wird um 9.30 Uhr zum Gottesdienst eingeladen. Im Anschluss daran eröffnet Erster Bürgermeister Stefan Köhler offiziell den „Tag des offenen Denkmals“. Im Anschluss folgt das Theaterstück „Zimmersuche im Zeppelindorf“. Musikalisch begleitet wird der Vor-

ANZEIGE

**100%** Vertrauen. Glaubwürdigkeit. Nähe. Mitbestimmung. Engagement für die Region. Steuereinnahmen für die Kommunen der Region. Aufträge an Handwerker der Region.

= Volksbank Überlingen



Highlight des Monats  
Versicherungsscheck

+ Smartphone-Ladeset



Die andere Art von Banking. Die Volksbank Überlingen lebt die genossenschaftlichen Grundwerte. Vertrauen, Transparenz, Glaub-